



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 14. December.

Bekanntmachungen.

Die Einlösung des gesammten Staatspapiergeldes der Preussischen Monarchie.

Auf Grund der Gesetze vom 15. April 1857 (G. S. S. 304.) und vom 18. Juni 1875 (G. S. S. 231.), sowie des Allerhöchsten Erlasses vom 21. Juni 1875 (G. S. S. 232.) wird hierdurch das gesammte Staatspapiergeld der Preussischen Monarchie zur Einlösung aufgerufen.

Von dieser Anordnung werden betroffen: 1) die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835; 2) die Darlehenskassenscheine vom 15. April 1848, 19. Mai 1866 und 2. Januar 1868; 3) die nach dem Gesetz vom 29. Februar 1868 (G. S. S. 169.) der unverzinslichen Staatsschuld hinzugetretenen Kurhessischen Kassenscheine und Notizen der Landesbank zu Wiesbaden einschließlich der Scheine der vormaligen Landescredittkasse daselbst; 4) die Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861.

Die vorsehend unter Nr. 1., 2. und 3. aufgeführten Papiergeldzeichen werden nur noch bis zum 31. December 1875 zur Einlösung angenommen: nach Ablauf dieser Frist werden sie ungültig und alle Ansprüche aus denselben an den Staat beziehungsweise an die Landesbank zu Wiesbaden erlöschen.

Die Bestimmung des Zeitpunkts, zu welchem die vorsehend zu 4. bezeichneten Kassen-Anweisungen ihre Gültigkeit verlieren bleibt einstweilen vorbehalten.

Die Einlösung erfolgt: a. in Berlin bei 1) der General-Staatskasse, 2) der Controle der Staatspapiere, 3) der Kasse der Königl. Direction für die Verwaltung der directen Steuern, 4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, 5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände und 6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militair- und Bau-Commission stehenden Kasse; b. in den Provinzen bei 1) den Regierungshauptkassen, 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, 3) der Landeskasse in Sigmaringen, 4) den Kreisstellen, 5) den Kassen der Königl. Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Rassau und Rheinland, 6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen, 7) den Forstkassen, 8) den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, sowie 9) den Rebenzoll- und den Steuerämtern, von den zu b. 4.—9. aufgeführten Kassen jedoch nur, soweit deren jeweiliger Kassenvorrath ausreicht.

Auch werden die erwähnten Geldzeichen bis zum Erlöschen ihrer Gültigkeit von den Königl. Kassen in Zahlung angenommen. Berlin, den 21. Juni 1875.

Der Finanzminister.
Camphausen.

Indem ich vorsehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Ortsbehörden des Kreises hierdurch an, für die möglichste Verbreitung derselben Sorge zu tragen. Merseburg, den 12. Juli 1875.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der monatliche Steuer-Hebtag in Schleuditz vom 1. Januar 1876 ab für die Gemeinden Schleuditz, Altscherbig, Beuditz, Cursdorf, Dölkau, Ennewitz, Ermlig-Rüßler, Ermlig, Gut, Günthersdorf, Horburg, Kleinliebenau, Köpcklis, Maßlau, Modelwitz und Gut Mörgisch, Oberbau, Papitz, Röglig, Wehlitz und Zschöbergen wegfällt.

Den Magistrat und die Ortsbehörden veranlasse ich daher, vom 1. Januar 1876 ab ihre Steuern an die hiesige Kreis-Kasse entweder unmittelbar oder mit der Post portofrei monatlich an den dazu bestimmten Tagen abzuliefern.

Merseburg, den 7. December 1875.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahr an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird.

Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen und die Aufschrift der Packete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Packeten auch den Frankovermerk, bei Packeten mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Packeten, welche nach Ankunft am Bestimmungs-orte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Packeten nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Packeten nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Beschleunigung des Betriebes würde es wesentlich beitragen, wenn die Packete frankirt abgesandt werden.

Berlin, den 5. December 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Außerkurssetzung und Einlösung der Postwerthzeichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2, und 5 Groschen.

Vom 1. Januar 1876 ab werden zur Frankirung von Postsendungen nur noch solche Postwerthzeichen zugelassen, auf denen der Werthbetrag in der Reichswährung ausgedrückt ist. Die bisher daneben noch gültig gewesenenen Postwerthzeichen mit Angabe des Werthbetrages in der Thalerwährung, und zwar die Freimarken zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Groschen, die gestempelten Briefumschläge zu 1 Groschen und die gestempelten Postkarten, sowohl einfache als solche mit Rückantwort, zu 1/2 bez. 1 Groschen, können von dem angegebenen Zeitpunkte ab zur Frankirung nicht mehr verwandt werden. Die Vorräthe an Postwerthzeichen der Thalerwährung, welche sich am Jahreschlusse noch in den Händen des Publikums befinden, können in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 15. Februar 1876 bei den Postanstalten gegen Postwerthzeichen des gleichen Betrages in der Reichswährung umgetauscht werden. Eine Einlösung gegen Baar findet nicht statt. Zur Erleichterung des Uebergangs sind die Postanstalten angewiesen, vom 16. December ab überhaupt nur noch Postwerthzeichen in der Reichswährung zu verkaufen.

Berlin W., den 8. December 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des Böttchermeister **Krumme**'schen Grundstücks, Merseburg Nr. 523., wird der zum 17. December anberaumte Bietungstermin hierdurch aufgehoben und auf

den 11. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr, verlegt.

Die Verkündigung des Zuschlages wird am 14. Februar 1876, Mittags 12 Uhr, erfolgen.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.

Berichtigung und Ergänzung.

Das Subhastations-Patent vom 12. November 1875, betreffend den nothwendigen Verkauf der der Halle-Leipziger Eisengießerei- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Schleuditz gehörigen Grundstücke Band VIII Nr. 348. des Grundbuchs von Schleuditz wird dahin berichtigt und ergänzt:

- 1) der Gesamtflächeninhalt der Grundstücke sub A. und B. beträgt nur 6 Hectar 47 Ar 80 QMeter,
- 2) auf den Grundstücken sub B. sind 49 Wohnhäuser mit Stallgebäuden erbaut, welche nach dem neuesten Steuerauszuge mit jährlich 4290 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt sind;
- 3) zu den Grundstücken sub A. gehören ein Schienenstrang zur Verbindung mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, ein vollständig eingerichtetes technisches Bureau, Dampffessel- und Dampfmaschinenanlagen, Werkzeugmaschinen zum Betriebe der Maschinenbauwerkstatt, der Modellstschlerei, der Kesselschmiede, der Schmiede, des Dampfhammerwerkes mit 2 Schweißöfen und der Gießerei für Sand- und Lehmformerei, sowie einer Gasanlage.

Schleuditz, den 4. December 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Holz-Auction.

Montag den 20. December c., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im herrschaftlichen Forstreviere Dberthau bei Schleuditz im Hatenholz

- 1300 Amtr. Unterholz,
20 Hundert Eichen- und Rüstern-Stangen,
54 Hundert Haseln-Keißstäbe,
34 Hundert Haseln-Stangen zu Spänen für Brauereien

an Ort und Stelle meistbietend unter den gewöhnlichen Bedingungen verkauft werden.

Wiesenburg, den 9. December 1875.

H. Müller.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Blößen Nr. 30.

Lein- und Saubohnenstroh, Gersten- und Saubohnenspreue bei Morgenroth.

30 St. gutschlagende Kanarienvögel, Nachtschläger, und alle Sorten Vogelbauer sind zu verkaufen Vorwerk Nr. 16.

2 elegante dauerhafte Schlitten stehen zu verkaufen Neumarkt Nr. 67.

Malzkeime.

Einige Hundert Centner Malzkeime sind abzugeben in der Brauerei von C. Berger in Merseburg.

Ziegenfelle kauft zum höchsten Preise

A. Strehl, Neumarkt Nr. 59., und zahlt für jedes Fall noch 1 Groschen Votenlohn.

Logis-Vermiethung.

In meinem, früher dem Herrn Gerichtsrath Rudolphschen Hause an der Halle'schen Straße ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Stuben mit allem Zubehör, auf Verlangen auch Stallung bis zu 6 Pferden, Wagenremise u. s. w., zu vermieten. Wilhelm Graul.

Ein kleines Logis für eine einzelne Person ist zu vermieten vis à vis dem Schlossgarten Oberaltenburg Nr. 27.

Eine freundliche mittlere Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. April n. J. zu beziehen Weissenfeller Str. Nr. 11.

Zu vermieten und per 1. April 1876 zu beziehen ist ein Logis, bestehend aus 1 großen und zwei kleinen Stuben, Küche, kleinem Bodenraum und Torfstall (im Hinterhause) Unteraltenburg 20.

Gesucht zum 1. April 1876 von einer ruhigen Familie eine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs, bestehend aus 2-3 Stuben mit Zubehör. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter A. B. C. postlagernd.

Billige Solzpantoffeln sind vorrätzig bei

Ch. Heyde, gr. Ritterstraße Nr. 2.

Seringe

erwa. & Albr. bester Qualität, empfiehlt in Tonnen, Schocken und einzeln billigt

Emil Wolff.

Zur Feßbäckerei:

Extra f. Clemé-Rosinen à Pfd. 55 s.,
beste Zanthé-Corinthen à Pfd. 50 s.,
große, neue süße und bittere Mandeln,
ff. gem. Raffinade, 7 Pfd. pro 3 M.,
ff. Raffinade in Broten à Pfd. 50 s.,
pa. Schmelzbuter à Pfd. 75 s.,
reine bairische Butter à Pfd. 1 M. 25 s.,
frischen Genueser Citronat,
Gewürze, frisch gestoßen und rein gehalten,
frische Citronen,
bestes Citronenöl,
beste frische Hefen

empfang und empfiehlt

Heinr. Schultze jun.

Ausverkauf.

Paffend zu Weihnachtsgeschenken.

Ich beabsichtige meine sämtlichen Winterwaaren, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen und mache das geehrte Publikum auf die Reellität ganz ergebenst aufmerksam. Gotthardtsstraße 8. C. Krahmer, Gotthardtsstr. 8., vis à vis vom goldenen Hahn.

Rossmarkt. F. Selle's Wittwe, Rossmarkt,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Schaukel- & Fahrpferden in allen Größen zu billigen Preisen eigenen Fabrikats, sowie

Englische Reitsattel & Säume,
Reisekoffer für Herren & Damen,
Reisetaschen,
Couriertaschen,
Geldtaschen,
Damentaschen,
Schulkränzchen in Plüsch und Leder,
Schultaschen.

Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Engl. pat. Hosenträger,
gestickte Hosenträger,
Lederschürzen für Knaben und Mädchen,
Leder-Manchetten,
Spazierstöcke,
Fahr-, Reit- & Kinderreitstiefchen u dergl. m.

Kleine Wagen und Kutschen mit Pferden zum Anspannen.

Attest.

Das Glöcknersche Heil- und Zuggpflaster*) habe ich für mich, meine Familie, und viele meiner Bekannten gebraucht; und hat sich in allen Fällen glänzend bewährt. Ich habe 19 Jahre an erfrorenen Gliedern furchtbar gelitten, alle Pflaster und Salben vergeblich gebraucht. Das Glöcknersche Pflaster hat mich in 4 Wochen hergestellt. Vor 6 Wochen bekam ich den Kniechwamm, 3 Schachteln dieses Pflasters haben mich geheilt. Meine Frau litt an Gichtbeulen, in kurzer Zeit zertheilte es dieselben. Das Pflaster ist die größte Wohlthat der leidenden Menschheit, und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Möglichst bei Schleuditz bei Halle a/S.

Friedrich Francke.

*) Geht mit dem Stempel: M. Ringelhardt auf der Schachtel versehen, zu beziehen aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben, Nosla, Löwenapothek in Halle a/S. u., Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel zu achten, da das Glöcknersche Pflaster neuerdings nachgeahmt wird.

Vom heutigen Tage ab empfehle ich meine nach den besten Erfahrungen gebaute

Räucher-Anlage

dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

A. Matto, Oberbreitestr. 3.

Gut assortirtes
Cigarren-Lager

bei **Seinr. Schulze jun.**

Empfehlenswerthe Sorten:

Nr. 17.	100 St. = 3 <i>Ar.</i> $\frac{1}{4}$ % = 80 δ .
11.	100 " = 4 <i>Ar.</i> $\frac{1}{4}$ % = 100 δ .
8.	100 " = 4 <i>Ar.</i> 80 δ .
1. u. 2.	100 " = 5 <i>Ar.</i> 40 δ .

Gesundheitsjacken in Wolle und Vicogne für Herren und Damen, Unterhosen in Wolle und Baumwolle, Gamaschen, Handschuhe in allen Sorten und feine Korbwaaren für Stickerien empfiehlt

Wilhelm Wolf,
früher Engelhardt,
Hofmarkt 3.

C. Peters'sche,

als best anerkannte **Carmin-Copirtinte**, Schul-, Canzlei-, blau und rothe Tinte empfiehlt bei $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen, sowie in Gebinden billigst. Wiederverkäufer erhalten nicht unbedeutenden Rabatt.

Ferdinand Scharre.

F. D. Wundram's Hamburger Magen-Bitter, ist zur Verdauung der Speisen bestens zu empfehlen à Flasche zu 6 Sgr. Zu haben bei **Gustav Lots.**

Das Korbwaaren-Lager

von

W. Kunth, Korbmachermstr.,
Neumarkt Nr. 25.,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Korbarbeiten, als: **Korbmöbel, Papierkörbe, Puppenwagen, Kinderstühle, Arbeits- und Wischtuchskörben**, passend zu Stickerien, **Kinderschlitten und Damenkörbchen**.

Alles in großer Auswahl und soliden Preisen.

Chin. Thee's

in Original-Verpackung und in verschiedenen Sorten empfiehlt **Emil Wolff.**

Best französischer Cognac,
Arac de Batavia,
Mandarinen-Arac,
Jamaica-Rum,
Arac-, Rum- und Victoria-Punsch,
Franz. Liqueure

empfehlen **Emil Wolff.**

Adress- & Visiten-Karten

in neuester Schrift liefert schnell und billigst **Gustav Lots.**

Eine große Partie

warmgefütterter Zeugriefeln für Mädchen, vorn schnüren, ebenso in Filz mit Lackbesatz, verkaufe **sehr billig** und kann ich diese als eine gute, haltbare Waare empfehlen. Auch kann ich einen Posten **Knabenlangriefeln** äußerst preiswürdig verkaufen.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Stickerien zu Hosenträgern

werden angenommen, sauber und dauerhaft gearbeitet von **Julius Thomas**, Bandagist und Handschuhmachermstr., Merseburg, Entenplan Nr. 6.

Halifax-Acme-Club-Schlittschuhe,

Patent-Schrauben-Schlittschuhe,

Schlittschuhe mit Lederzeug

für Damen und Herren empfing und empfiehlt in größter Auswahl **C. F. Meister,** Eisenhandlung.

Weihnachtskerzen

in allen Größen und Farben empfiehlt

Emil Wolff.

Von heute an kostet das Pfund fettes Rindfleisch 5 Sgr. **J. Gaußsch.**

Gummi-Schuhe

in bester dauerhafter Waare,

Gummi-Thran,

um alles Schuh- u. Lederzeug wasserdicht und weich zu erhalten, empfiehlt à Fl. 3 und 6 Sgr. **Gustav Lots.**

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere hartnäckige Hautausschläge sendet bei genauer briefl. Mittheilung **E. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

G. Schönberger,

Gotthardtsstraße 14.,

empfehlen für **Wiederverkäufer**

Honigkuchen und Confituren.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Die den 2. Januar 1876 verfallenden Coupons von Pfandbriefen der

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank

werden vom 15. December ab bei mir eingelöst.

Merseburg, den 9. December 1875.

Friedrich Schultze.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrifat in reichhaltigster Auswahl empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen **E. Hartung,** Gotthardtsstr. 18.

Goldfische

in allen Größen und Farben empfiehlt

Emil Wolff.

Nürnberger

Marcipan-Lebkuchen

empfehlen **G. Schönberger,** Gotthardtsstr. 14.

Nicht zu übersehen!

Auch zu diesem Christmarke halte eine **reiche Auswahl** der **billigsten Spielwaaren und Puppen** bestens empfohlen. **Sugo Käther.** Mein Stand ist dem Geschäft des Herrn **Veigmann** gegenüber.

Buchführung!

Die einfache und doppelte Buchführung nebst Decimalberechnung für Unkundige und Geübtere auf alle geschäftliche Verhältnisse lehre ich gründlich durch meine selbst geschriebenen Unterrichtsbriefe. Sicherer Erfolg garantiert. Auskunft brieflich gratis. Galbe a/S., im December 1875.

Wilhelm Trempenau,
pract. Buchhalter.

Franz. und rhein. Wallnüsse,
Sicilianer Haselnüsse,
Ital. Maronen und Maccaroni,
Traubenrosinen sur choix,
Krachmandeln, Kranzfeigen,
Teltower Nübchen,
Franz. Catharinen-Pflaumen,
Türk. Pflaumen, getr. Kirschen,
Genueser Citronat,
getr. Trüffel, Morcheln und Champignons

empfehlen billigst **Emil Wolff.**

Auf Wunsch meiner geehrten Kunden habe ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

von **angesammelten soliden Kleiderstoffen, Châles, Jaquettes, Paletots**, seidene und wollene **Cachenez** und verschiedene andere **Artikel** meines **Lagers**, welche zu **halben Kostenpreise** zum **Verkauf** kommen, veranstaltet. Derselbe hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Moritz Seidel.



Bu Weihnachts-Geschenken

empfehl^t eine große Auswahl von **Schlafrocken** zu äusserst billigen Preisen
Philipp Gaab,
vis à vis dem Stadthurm.

Mehr oder weniger hatte bisher wohl Jedermann zu empfinden, daß unsere heutige Fußbekleidung noch mit großen Uebelständen behaftet ist.

Unsere Stiefel und Schuhe sollen, abgesehen von gutem Sitz, besonders haltbar sein; diese Haltbarkeit erreicht man aber durch gut gegerbtes, festes Leder, nur auf Kosten der geschmeidigen Weichheit desselben, so daß das Leder an der Fußsohle nicht allein reibt und drückt, sondern namentlich niemals genau nach Letzterer geformt ist.

Gemachte Versuche, die Fußbekleidung mit Tuch oder Filz auszuschlagen, haben wohl größere Weichheit, aber kein genaueres Anpassen der Ersteren an die Fußsohle erzielt, während diese Stoffe oft erzigend und reizend wirken.

Andererseits lassen unsere Stiefel und Schuhe entweder durch die Nähte oder sogar durch das Leder Staub, Schmutz und besonders Nässe, und hat man sowohl zur Abwehr dieser Uebelstände, als zur Erzeugung größerer Wärme des Fußes zu „**Einlegesohlen**“ gegriffen.

Dggleich nun Letztere aus dem verschiedensten Material, als Kork, Filz, Stroh, Rosthaare zc. (zum Theil in Verbindung mit einander) gefertigt wurden, hat bisher doch noch keine dieser Sorten den gewünschten Zweck völlig erfüllt.

Die neuere Chemie, der wir so manche werthvolle Entdeckung verdanken, hat nun kürzlich einen Stoff dargestellt, welcher bereits in mannichfaltiger Weise Verwendung findet und nun auch mit Vermeidung aller erwähnten Uebelstände zu „**Einlegesohlen**“ verarbeitet wird.

Die auf chemischem Wege erzeugte **Cellulose** ist dieser Körper, welcher aus der reinsten Pflanzen-Zelle, wie Hanf und Flachs, besteht und gleich diesen und ihren Fabrikaten, gebleicht und ungebleicht in den Handel kommt.

Eines der größten derartigen Establishments, die **Cellulose-Fabrik zu Königstein in Sachsen**, stellt ihr Fabrikat aus Holzabfällen dar, welches vermöge seiner filzähnlichen Beschaffenheit besonders zu feinsten Papieren, jedoch auch zu unzähligen anderen Gegenständen verwendet wird.

Genannte Fabrik fabricirt nun auf Veranlassung höherer Medicinalbeamten und Aerzte auch

„Einlegesohlen aus Cellulose“

die in ihrer Art einzig und wohl unübertrefflich dastehen.

Dieselben schmiegen sich in Folge der Wärme und Feuchtigkeit des Fußes ganz nach Letzterem, saugen den allzu starken Schweiß desselben auf, verhindern, daß Feuchtigkeit, Schmutz und Staub an Fuß und Zehen gelangt, wodurch das Wundwerden der Füße bei stärkerem Schwitzen unmöglich wird, während sie dem Fuß ermöglichen, fest und sicher aufzutreten, da die Sohle sich nach dem Fuße geformt hat, und dadurch demselben eine Vermittelung mit dem zu harten Leder der Fußbekleidung wird.

Um nun aber auch den so lästigen, unangenehmen Geruch des Fußschweißes sofort bei der Entwicklung ganz zu zerstören, hat genannte Fabrik unter Genehmigung der größten wissenschaftlichen Autoritäten der Medicin und Chemie auch **Einlegesohlen aus Cellulose (Sanitäts-Sohlen genannt)** mit

„Salicyl-Säure“

getränkt, welcher letzterer Stoff (erst seit Jahresfrist entdeckt) seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen bereits die Reise um den Erdball gemacht hat.

Die Preise der Sohlen sind bedeutend billiger, als jene der Filz-, Rosthaare- zc. Sohlen, ermöglichen somit eine allgemeine Verwendung, und versehen wir daher nicht, unsere verehrten Leser auf diese Novität aufmerksam zu machen.

Ein **Haupt-Lager** davon für die Kreise des **Regierungsbezirks Merseburg**, das Herzogthum **Anhalt**, sowie für **Aschersleben, Calbe und Halberstadt** haben wir

Herrn **Emil Biener** in **Bernburg**

übertragen, an welche man sich dieserhalb direct wenden möge.

[H. 54580.]

Wiederverkäufer

Cellulose-Fabrik zu Königstein in Sachsen.
werden in allen Städten und Orten des **Regierungsbezirks Merseburg**,
Herzogthum Anhalt, sowie genannter Kreise gesucht durch

Emil Biener,

Vertreter der **Cellulose-Fabrik zu Königstein in Sachsen.**

Saalstrasse 14.

A. Donnerhack,

Saalstrasse 14.

empfehl^t sein Lager in **Wollwaaren**, als: gestrickte und gewirkte **Jacken, Unterhosen, Gesundheitsjacken** für Herren und Damen, wollene **Hemden, Kopf- und Taillentücher, Balltragen, Shawls, Kinderjackchen und Mützen, Cachenez** in Seide, Halbseide und Wolle, alle **Putzgegenstände, Sammet- und seidene Bänder, Federn, Blumen und Kränze**, angefangene und musterfertige **Stickerien**, sowie das Neueste in **Weißwaaren** der geneigten Berücksichtigung.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein überaus reichhaltiges Lager von allen Arten **Pelz-Garnituren, Filz- und Seiden-Hüten (Cylinder), Knaben- und Kinder-Hüten, Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, Pelz-, Buckskin-, Leder-, Tricot- und Glacé-Handschuhen, Hosenträgern, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Shlipsen, Shawls und Shawltüchern**, alles zu **Weihnachts-Geschenken** passend und auffallend billige Preise.

J. G. Knauth, Entenplan 8.
d. D.

Hasenfelle kauft zum höchsten Preise

Von



Japanesischen Artikeln

sind wieder Neuheiten eingetroffen bei

H. F. Crius.



Das Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin

von

Philipp Gaab, vis à vis dem Stadthurm,

empfehlte sein reichhaltiges Lager von eleganten **Ueberziehern, Herren-Anzügen, Geh- und Leibröcken, Beinkleidern und Westen**, wie auch **Knaben-Anzügen** in allen nur neuesten Stoffen und Farben zu **äußerst billigen Preisen**.

W. Lendrich verehelichte Seidel, Delgrube 20.,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bei reeller und billiger Bedienung ihr assortirtes Lager von gestrickten **Jacken, Unterhosen, Damenröcken, Kinderkleidchen und Jüpchen**, eigenes Fabrikat, desgl. **Gesundheitsjacken** in Zephyr, wollenen Hemden, **Shawls, Shawltüchern, Kopfschawls, Kopftüchern, Seelenwärmern, Taillentüchern, Strümpfen** in allen Größen, **Buckskin- und diversen anderen Handschuhen, Pulswärmern, Stulpen, Mützen, Kinderjäckchen** und dergl., sowie alle Sorten **Strickgarne** in großer Auswahl.

Besondere Bestellungen auf **Strickereien** eigenen Fabrikats werden prompt und billig ausgeführt.

Auf eine Auswahl billiger eleganter **Berliner Damen-Taschen** von Leder in verschiedenen Farben und Größen, Weihnachtsgeschenken passend, mache ich noch besonders aufmerksam.

Weihnachts-Ausstellung.

Außer meinem Fabrikat in feinen **Leder-Galanteriewaaren** halte ich meine reichhaltige Auswahl in **Wiener Bronze-, Nickel- und Galvano-plastik-Gegenständen** zur geneigten Ansicht bestens empfohlen.

Merseburg, den 1. December 1875.

Julius Carssow.

Die Loose zur

XI. Kölner Dombau-Lotterie,

Ziehung am 13. Januar 1876 beginnend,

sind bei mir

geräumt,

weshalb darauf eingehende Aufträge nicht mehr ausführen kann.

Dagegen stehen noch Loose der **Kölner Flora-Lotterie**, deren Ziehung **jedenfalls am 27. December** e. stattfindet, **à 3 Mark** zu Diensten. Ich liefere für **M. 60 = 22** Loose und nehme unverkaufte Loose zurück, wenn solche bis längstens **24. December** e. in meinem Besitz sind.

Gewinne werden auch bei dieser Lotterie laut Plan **in Baar bezahlt.**

Köln, den 24. November 1875.

Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault in Köln.**

 **Oelfarbendruck-, Genre- und Landschaftsbilder**
empfehl^t zu **Geschenken** **H. F. Excius.**

Vor dem Sixtithor 2.

G. Pröhl

Vor dem Sixtithor 2.

erlaubt sich hiermit sein reichhaltiges Lager der besten Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen und Aenderungen werden stets prompt und solid ausgeführt, auch Maschinen zeitweise verliehen.

Zu bevorstehenden **Weihnachtseinkäufen** empfehle mein neu und reich completirtes Lager von

fein decorirten Kaffee- und Tafelservicen, Dejeuners etc.,
fein decorirten Blumentöpfen mit und ohne Ständer,
Biersäße, Bowlen, Crystallschaalen etc. in großer Auswahl,
Bürsten, Figuren & Reliefbilder von Porzellan, Bisquit & Steinmasse,

Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes Lager feinsten **geschliffener engl. und französ. Weingläser** und **Caraffen**.

[H. 51957 b.]

**G. Kohlig, Halle a/S.,
Glas- & Porzellan-Handlung.**

Reisekoffer,
Damenkoffer,
Reisetaschen,
Couriertaschen,
Eisenbahntaschen,
Jagdtaschen,
Damentaschen,
Schulränzchen,
Taschen & Mappen
u. d. m.

 **Julius Hammer,** 
Sattler und Täschner, Markt Nr. 22.,
hält beständiges Lager von **Sattler- und Täschner-Arbeiten**
eigenes Fabrikat.

Schlittschuhe mit und ohne Riemen.
Feine Patent-Schlittschuhe zum Anschrauben.
Echt französische Gummischuhe.

Hosenträger,
Cigarrenetuis,
Portemonnaies,
gestickte Hosenträger,
Kinderschürzen,
Gummibälle,
Spazierstöcke,
Fahr-, Reit- &
Kinderpeitschen
u. d. m.

Die Eröffnung meiner
Weihnachtsausstellung

zeige hiermit ergebenst an.

Merseburg, den 14. December 1875.

Carl Adam.

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme,
empfehl^t unter mehrjähr. Garantie
S. Saar, Saalftr. 10.,
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten
Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-
Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract,
Dresdner veilchenblauschwarze Schreib-
und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe
und blaue Carmintinte aus der rühmlichst bekann-
ten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschie-
densten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Gustav Lots.

empfehl^t

Rheinische Wallnüsse

à Pfd. = 70—75 St. = 25 δ ,
feinste Royal-Punsch-Essenz,

$\frac{1}{4}$ Fl. = 1 \mathcal{M} 20 δ ,
 $\frac{1}{2}$ " = 60 δ , } ohne Fl.

feinere Punsch-Essenzen von 1 \mathcal{M}

50 δ bis 2 \mathcal{M} 50 δ die Flasche.

f. Rums von à Pfr. 80 δ bis 3 \mathcal{M} ,

f. Cognac und Arac,

f. Glühwein,

echt **ostind. Ingber-Liqueur,**

$\frac{1}{4}$ Originalfl. 1 \mathcal{M} 25 δ ,

$\frac{1}{2}$ " = 75 δ ,

sowie sämtliche Liqueure à Pfr. 60 und 80 δ

Seint. Schulze jun.

Ausverkauf!

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten **verschiedener Kleiderstoffe** zurückgesetzt und verkaufe dieselben zu colossäl billigen Preisen.

Merseburg, den 7. December 1875.

I. Schönlicht.



Mein großes Lager von Damenmänteln,

als **Paletots, Radmänteln, Jaquettes** mit und ohne Taille, **Jacken** etc., wie auch für Kinder in allen neuesten Stoffen, empfehle, indem ich die Preise den Zeitverhältnissen entsprechend bedeutend reducirt habe, zur gefl. Beachtung!!!

Philipp Naab,

vis à vis dem Stadthurm.



Zum Einsetzen **künstlicher Zähne** nach neuester Erfahrung, deren bequeme Brauchbarkeit garantirt wird, sowie zu **Reparaturen, Plombiren, Zahnschmerzen** zu beseitigen **Reinigen** der Zähne etc. empfiehlt sich

A. Wagner,
Mälerstraße 10., I. Etage.

Frischen Schellfisch, geräuch. Spickaal, Lüneb. Riesen-Neunangen, Russ. Sardinen, Sardinen à l'huile, delicat. mar. Heringe, Lachs in Gelée, grossk. Caviar, Brab. Sardellen, Capern, Perlzwiebeln, Magdeb. Sauerkohl, Franz. Suppen-Gemüse, einges. Preiselsbeeren, Pfeffer-, Senf- und saure Gurken, prima Emmenth. Schweizerkäse, vorzüglichsten Limb. Sahnenkäse, Kräuter-käse

Emil Wolff.

empfeht

Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 11. enthält:
Ein Odyer. Novelle von F. L. Reimar. (Fortsetzung) — Zehn Jahre im Zellengefängniß. Von A. Schröder. Pastor am Zellengefängniß zu Berlin. — Die statistischen Bureaux und ihre Organisation. Von Julius Frilhaus. — Deutsche Städte und Bauten. III. Straßburg. Von H. Engelke. Mit Originalzeichnung von W. Mannfeld: Rathhaus und Nicolaitirche in Straßburg. — Am Familien-tische: Das Kreuz voran! Gedicht von Julius Sturm. Zu dem Bilde von Calentin: Begrüßung auf dem Lande. — Von den Biffen. Mit Illustration. — Eine Weihnachtsgabe für Bücherfreunde.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Celler Wachstock, Baum-Lichte, Crystall- & Paraffinkerzen
in allen Nummern bei **Gustav Lots.**

Mein Lager

eingemachter **Früchte und Gemüse**, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Emil Wolff.

Bürger-Gesang-Verein.

Dienstag Uebung auf dem Rathskeller.

Schlachtfest

Dienstag den 14. December bei **C. A. Ragerstädt,**
Sand 7.

Die musikalische Abendunterhaltung

des

Gelanguvereins

findet nicht Mittwoch, sondern

Donnerstag den 16. December, präcis 7 Uhr, im Tivoli statt.

Programm.

Beethoven, Septett, Op. 20.
Reinecke, Schneewittchen. Für Solo, weiblicher Chor und Pianofortebegleitung, Op. 133.
Raff, Morgenlied, für Chor und Pianofortebegleitung.
Bruch, Die Flucht der heiligen Familie. Chor mit Pianofortebegleitung.
Gade, Die stille Wasserrose.
Brahms, In stiller Nacht.
Eintrittskarten à 1 *fl.* bei Herren Wiese und Stollberg, an der Kasse à 1 *fl.* 50 *h.*

Die Hauptprobe findet statt Mittwoch 7 Uhr im Tivoli.
Der Vorstand.

Der Zinstag

soll **Freitag den 17. December c., von Vormittags 9 Uhr ab,** hier abgehalten werden.

Neufkirchen, den 11. December 1875.

Schottelius.

Zuderrüben nach Körbisdorf zu fahren, werden Fuhrleute bei hohem Lohn gesucht von **Krausch,** Vorstadt Neumarkt, Merseburg.

Wir suchen für sofort einen zuverlässigen Heizer.

Fahlberg & Co.

Ein arbeitsames ehrliches Mädchen findet zum 1. Januar, spätestens den 1. Februar Dienst; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde am Sonntag Mittag vom Hrn. Kopsberg bei in die Mälerstraße ein paar goldene Ohrringe mit Coralle; gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. **G. Lots.**

Ein Schulkind verlor am 10. December im Schulweg 1 Thlr.; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Dank und öffentliche Anerkennung

Die Großhutmacher Gebrüder **Kersten** in Türrenberg haben in diesem Jahre auf dem Kirchthurm zu Oberbeuna eine neue Thurm- uhr mit Viertel- und Schlagwerk und besonderen aus der Fabrik von Ulrich in Laucha hervorgegangenen Schlagglocken aufgestellt. Das Werk ist in jeder Weise solid und dauerhaft erbaut, von bestem Material und äußerst pünktlicher Gangart, der Preis derselben aber nur angemessen. Bis jetzt also fast nach einem halbjährigem ununterbrochenen Gehen zeigt das Werk nicht den geringsten Fehler oder auch nur kurzes Stoden.

Den Herren Gebrüder **Kersten** sprechen wir daher für die Lieferung dieses Werkes hierdurch öffentlich unsern Dank und Anerkennung aus, und nehmen gleichzeitig Gelegenheit, sie allen Gemeinden, Corporationen etc. für vorkommende Fälle aufs Wärmste zu empfehlen.

Oberbeuna, den 12. December 1875.

Der Gemeindefkirchenrath.

Ein Vfabahn

ist vom 7. zum 8. d. M. entflohen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei **Carl Ritter** in Göblich.

Eine fast fertige Weihnachtsarbeit, bestehend aus einer weißen, languettirten Piquede, ist auf dem Wege vom Tivoli nach der Oberaltenburg verloren. Der Finder wird freundlichst gebeten, sie **Oberaltenburg Nr. 22**, eine Treppe hoch, abzugeben.

Diesjenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Torfhändler **August Nothe** haben, wollen sich bis am 20. d. M. bei Unterzeichnetem melden.

Merseburg, den 12. December 1875.

Franz Nothe, Sand 15.

Allen Verwandten und Freunden für die bei Beerdigung unseres guten Vaters, des Gärtners **Herzau**, wiederholt bewiesene herzliche Theilnahme hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 6. bis 12. December.

Geschließungen: der Handarbeiter J. K. Fr. Schröpfer, Neumarkt 50. und J. Chr. Raspe, Antshäuser 1.; der Bürger und Hausbesitzer J. Fr. K. Faust-Tell Wittwer und verwitw. Drehsorgspieler Weise, M. Ch. C. geb. Böhme, Mühlberg 10.

Gebohren: dem Restaurateur G. M. V. Borbert ein S., Hofmarkt 8.; ein außerehel. Sohn; dem Handarbeiter Fr. D. Wilmzenberg eine T., Neumarkt 24.; dem Handarbeiter H. Hege ein S., Rosenthal 11.; dem Former J. Emig ein S., Unteraltenburg 15.; dem Schuhmachermeister Fr. H. W. Desselbarth eine T., Neumarkt 22.; dem Fabrikant K. V. Hertel eine T., Neumarktstör 3.; ein außerehel. S.; dem Maurer A. Fr. Schlag eine T., Neumarkt 45.; dem Leimsfabrikanten Fr. D. Gaubig eine T., Fischestr. 6.; dem Post-Amts-Affist W. K. Richter eine T., Poststr. 1.; ein außerehel. S.; dem Kaufmann Joh. Fr. Beerholdt eine T., Gotthardtstr. 8.; eine außerehel. Tochter.

Geftorben: der Gärtner Joh. David Herzau, 82 J. 4 M., Altersschwäche, Oberaltenburg 2.; des Trompeters im Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Wenzel T., Anna Ida Maria, 3 J. 6 M., Lungenentzündung, Krautstr. 1.; der Handarbeiter Gottfried August Nothe, 66 J. 9 M., Schlag, II. Sirtstr. 2.; ein außerehel. Sohn, todtegeb.; des Schneidernstrs. Eichter L., Alma Thelma, 14 T., Lungenlähmung, Schmalstr. 21.; des Sergeanten im Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Braunsdorf S., Friedrich Wilhelm, 8 M. 14 T., Kopfkrämpfe, Brühl 18.; des Handarbeiters Dolze L., Anna Marie Friederike, 4 J. 1 M. 28 T., Gehirnleiden, Sirtberg 3.; des kgl. General-Commissions-Bureau-Diktator Kötterich T., Anna, Babette Ernestine Friederike Louise, ein Viertel Jahr, Schwäche, Neumarkt 76.; der Maurer Friedrich Karl Röder, 62 J. 6 M., Magenkrebs, Kurze Str. 11.; die verwitw. kónigl. Reg. Canslei-Secr. Dieze, Johanne Christiane Concordia geb. Thomas, 71 J. 2 M., Luftröhrenentzündung, Oberaltenburg 26.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Alise Friederike Katharine Helene Lucie, Tochter des Oberlictenants und Commandeurs des kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. von Berken; Friedrich Wilhelm Otto, Sohn des kgl. Gendarmen-Oberwachtmeisters, Gaubig. — Beerdigt: den 11. Decbr. die älteste Tochter des Trompeters der 2. Escad. kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Wenzel; den 11. der einzige Sohn des Sergeanten der 4. Escad. kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Braunsdorf.

Mittwoch d. 15. December, Abends 6 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte im Saale des Domgymnasiums. (Hr. Consi. Rath Leincker.)

Stadt. Getauft: Auguste Anna, Tochter des Restaurateurs Saller; Friedrich Richard, Sohn des Pensionairs Ostle; Charlotte Elise, Tochter des Schuhmachermeisters Otto; Karl Franz, Sohn des Fleischers Genthe. — Beerdigt: den 7. Decbr. die Ehefrau II. Ehe des Maurers Röder; den 11. der Handarb. Nothe; ein unehel. todtegeb. Sohn; den 12. die ungetaufte Tochter des Bürger- und Schneidernstrs. Eichter; die 4. Tochter des Handarb. Dolze.

Stadtgemeinde: Donnerstag Abends 7 Uhr, im Saale der II. Bürgerschule Gottesdienst. Herr Diac. Hilbrandt.

Neumarkt. Getauft: Georg Carl und Friedrich Johannes, Zwillingssöhne des Restaurateurs Wehlan. — Beerdigt: den 13. Decbr. die jüngste Tochter des Diktators bei der kónigl. General-Commission Kötterich.

Altenburg. Getauft: die Tochter des Schneidernstrs. Ehrlich jun.; der Sohn des Handarb. Ost. — Getrauet: der Bürger und Hausbesitzer Faust-Tell mit der verwitw. Frau M. Ch. C. Weise. — Beerdigt: den 7. Decbr. der kónigl. Reg. Canslei-Secr. und provinzialständ. Registrar Dieze; den 10. der Kunstgärtner Herzau; den 14. die hinterl. Wittve des kónigl. Reg. Canslei-Secr. und provinzialständ. Registrators Dieze.

Der Marktpreis der **Ferken** in der Woche vom 5. bis mit 11. December 1875 war pro Stück: 7 *M* 50 *S* bis 12 *M* 75 *S*

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 11. December 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo matter, 180—213 *M* zu notiren.
Roggen 1000 Kilo ruhiger und billiger bis 183 *M* bez., hiesige Landwaare von 171—180 *M* bez.
Gerste 1000 Kilo 182—188 *M* bez., feinste und Chevalier-210 *M* bez. Preise behaupten sich kaum.
Hafer 1000 Kilo 174—179 *M* bez.
Hülsenfrüchte 50 Kilo flau, ohne Handel.
Heu 50 Kilo 6—7 *M* bez.
Langstroh 50 Kilo 4 *M* bez.

Literarisches.

Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste Deutsche illustrierte Jagd-Zeitung: „**Der Waidmann**.“ Blätter für Jäger und Jagdfreunde.“ Redigirt von Fr. von Jvernois, erscheint seit dem 1. October 1875 in Folio-Format zu dem billigen Preise von 4 M. 50 Pf. halbjährlich. — Aus dem reichhaltigen Inhalte von Nr. 2 erwähnen wir:

(Hierzu eine Beilage.)

Der Bilbinger Wald. Von J. Komenda. — Zur Gesundheitslehre. Von Dr. Ehardt. — Ein Schmaltpferd. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenerheiten. — Mannigfaltiges: Aus dem Firscheben. Mais als Wilsfütter. Zwei gute Adressen. Albatros-Fischer. Ueber die Nummern bei Treibjagden. Das Factotum. — Literatur. — Briestafche. — Humoristisches mit Bild. — Reichhaltiger Inzeratenthail, voll des Interessanten und Nützlichen für jeden Jäger. — Illustrationen: Die Herausforderung. Von C. F. Deiler. — Der Sieger. Originalzeichnung von C. Krüner. — Der biedere Lampe in der Jagdtafche. Ein Ein späsiges Bild. Von C. Körner.

In dem Verlage der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist nun jetzt complet erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „**Illustrirte Ausgabe von Lessings Werken**,“ mit erläuternden Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von **Richard Gosche**, dieselbe umfaßt 8 Bände zu 28 Mark.

Lessing, den die deutsche Nation als den großen Mann feiert, der unsere Bühne vom französischen Vorbilde losgerissen und ihr dann Dichtungen gegeben hat, die noch heute als unendlich groß und unerreicht dastehen, gab auch durch seine wissenschaftlichen, dramaturgischen und Streitschriften den Impuls zu dem geistigen Erwachen, durch welches jene große classische Periode unserer Litteratur eingeleitet wurde.

Zunächst ist die Ausgabe bestimmt, nicht dem philologischen Bedürfnis allein zu dienen, sie soll vielmehr das Verständnis Lessing's in die weitesten Kreise tragen, auf daß der Bessig dieser Ausgabe jedem Gebildeten zum Bedürfnis werde.

Was die Illustration anbelangt, so ist dieselbe zum Theil eine rein malerische, zum Theil eine sachlich erläuternde. Erstere, in den Gedichten und Dramen, ist von Alex. Zick, Wold. Friedrich und dem in der darzustellenden Zeit besonders bewanderten Josef Watter; die letztere besteht aus Portraits von den Männern und aus Abbildungen der antiken Kunstwerke, die in Lessing's Schriften berührt werden. Der Ausführung dieser Zeichnungen in Holzschnitt ist die größte Sorgfalt gewidmet.

Die äußere Ausstattung in Format, Papier und Druck ist in jeder Beziehung solide und schön.

Herr Professor Dr. Richard Gosche, der anerkannte Lessing-kenner äußert sich selbst über die Ziele und Zwecke seiner Ausgabe folgendermaßen:

„Diese neue Ausgabe von Lessing's Schriften, mit künstlerischen und erläuternden Beigaben, wird unternommen, um in den weitesten Kreisen des nach freier Bildung strebenden Volkes den Sinn für den Reformator der deutschen Litteratur und Kritik zu befestigen und fruchtbringende Reife an ihm zu wecken. Diesem allgemeinen Zwecke konnte weder eine treue Wiederergabe des Originaltextes mit seinen eigenthümlichen Schwankungen, noch vorläufig der Abdruck sämmtlicher auch im Nachlaß vorgefundenen Schriften erfolgreich dienen, sondern es war Annäherung an die Dithographie der Gegenwart und Aufhebung des Unfertigen, Stigmenhaften und lebendig Zufälligen geboten. — Das tiefere Verständnis Lessing's soll durch Einleitungen in den einzelnen Werken oder Schriftgruppen mit den nöthigen Nachweisungen durch sprachliche und sachliche Anmerkungen gefördert werden; außerdem ferner durch eine biographische Characteristik im Eingang und zum Schluß durch ein ausführliches Register, das sich nicht allein auf den Inhalt der Anmerkungen erstreckt, sondern zu einem mächtigen Realwörterbuch zu Lessing's Schriften erweitert wird. Die strengen Ansprüche der Wissenschaft, der in allen diesen Beigaben manches willkommen sein wird, sollen durch eine bisher fehlende besondere Unteruchung und detaillierte Zusammenstellung der kritischen Textgeschichte der Lessing'schen Schriften und durch Versuche einer besseren Gruppierung einzelner Fragmente befriedigt werden.“

Vermischtes.

— Der erste Liebhaber einer sehr beliebten Berliner Bühne, welcher sich jüngst durch naturwahre Darstellung militairischer Chargen einen wohlbekannten Namen erworben hat, zeigte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, daß er auch außerhalb der Bühne als Held aufzutreten versteht — wofern unserm Gewährsmann aus seinem Munde die Wahrheit berichtet ist. In der zwölften Stunde mit einigen Freunden die Friedrichstraße von der Draniensburgerstraße aus hinabschlendernd, bemerkte er plötzlich vor sich einen Herrn, der mit einem ihm begleitenden Schußmann eine lebhaft Conversation führte. Aus den verworrenen Reden des Fremdlings — ein solcher war der Mann — entnahm unser Held das traurige Ende der alten, ewig neuen Geschichte von den ominösen drei Karten. Er sei von dem großen Unbekannten in einen Keller gelockt und seiner Baarschaft von 1500 Thalern entledigt worden. Ob an dieser Summe nicht ein paar Thaler gefehlt haben oder ob sich die Geschichte wirklich so verhielt, das wollen wir dahingestellt sein lassen, genug, der Fremdling gebetete sich wie ein Verzweifelter und wollte offenbar den Schußmann zum nächsten Polizeibureau begleiten, um dort die Hüße der heiligen Hermandad anzurufen. Da durchkreuzte plötzlich an der Weidendammer Brücke ein fürchterlicher Gedanke sein Hirn. Wo das Gitter bei Café Kretschmer die Passage von den dunklen Fluthen des Schiffahrtscanales trennt, schwingt er sich hinüber, um seinen Tod in den Wellen zu suchen. Aber wie der Blyg ist unser Held hinter dem Lebensmüden her und schon im Sturze packt er den Sinkenden am Kragen. So zwischen Himmel und Erde schwebend, gappelte der Unselige eine Weile. Er wollte sich dem Werke seines Lebensretters widersetzen und seinem jäh unterbrochenen Sturz vollenden. Da donnerte ihm der kühne Jüng-

(Fortsetzung in der Beilage.)

ling
rubie
auf
rette
weite

Nach
gelle
lokal
Sie
soll
fauve
staur
zwei
berg
beide
legiti
gewe
Bern
Ungl
er fl
behar
tag J
zu v
und
Woh

Vor
stehen
wege

daß
neten

eines
Rafle
für K
ich a
Ford

aus
New
gebr
eine
vor
50 V
det.

des
des
bertu
treten
last,
10.
Jagd
lenbu
währ
in

des
gung
perio
zur
bafte
Lauft
man
(Grü
rode
Der
rück
legen
Bebe
Verh
für
selbe
könn
es fi

ling die fürchterlichen Worte entgegen: „Herr! wenn Sie jetzt nicht ruhig sind, kriegen Sie ein paar Maulschellen.“ Der Selbstmörder auf halbem Wege kam zu sich und ließ sich nun vollends an das rettende Geseide ziehen. Unser Held aber ging seine Strafe fürbaß weiter, umgürtet mit dem ganzen Stolz einer edlen That.

— Von einem „weiten Stroußberg“ berichtet die Tribüne Nachfolgend: Am Donnerstag Vormittag betrat ein anständig gekleideter junger Mann im höchst aufgeregten Zustande ein Bierlokal in der Friedrichstraße in Berlin, und mit dem Rufe: „Retten Sie mich, retten Sie mich, ich bin der Doctor Stroußberg und soll nach Sibirien!“ rannte er hinter das Buffet, wo er sich niederlauernte. Bevor sich noch der Wirth und die Gäste von ihrem Erstaunen über das Gebahren des Fremden erholt hatten, betraten zwei Männer das Gastzimmer und holten den angeblichen Stroußberg hinter dem Buffet hervor. Derselbe folgte auch geduldig den beiden Herren, welche sich als Angehörige des jungen Mannes legitimirten. Dieser war früher in einem Bank-Institut angestellt gewesen und hatte in Folge verkehrter Speculationen nicht nur sein Vermögen, sondern füglich auch seinen Verstand verloren. Der Unglückliche litt an temporärem Wahnsinn. In legerer Zeit hatte er sich eingebildet, Stroußberg zu sein. Er wurde in seiner Familie behandelt und streng beaufsichtigt; es war ihm jedoch am Donnerstag Morgen gelungen, in einem unbewachten Moment die Wohnung zu verlassen. Seine Entweichung wurde jedoch gleich darauf bemerkt und er aus dem Lokal herausgeholt und mittelst Droschke nach seiner Wohnung befördert.

— Friedeberg N. M., 9. December. (Lodte barbiren.) Vor Kurzem starb hier der Barbier Meyer, der sich f. Z. durch nachstehende Liquidation populär gemacht, die ihres urkomischen Inhalts wegen wohl eine Veröffentlichung verdient.

Wir lassen daher eine wortgetreue Abschrift folgen und bemerken, daß das Original sich noch heute in den Händen des Stadtverordneten Wolfstamf befindet.

„Rechnung; 1 Rtl.

Aus Einer verordnung vom 19. December 1808, im Wege eines Dadadell-Proceßes, laut im Allgemeinen Landrecht, für das Rastieren eines Toten Bartes, Schreibe rechtmäßig 1 Thlr., 1 Thaler für das Rastieren des verstorbenen Schneidemeister Quast, welchen ich am 12. d. M. als Toter Barbit habe, Bitte meine Geseßliche Forderung unmittelbar an mir zu verabreichen.

Friedeberg N. M., den 16. November 1846.

Ludwig Meyer, Chirurgus.“

— Eine dem „Norddeutschen Lloyd“ zugegangenes Telegramm aus Bremerhafen vom 11. Vormittags meldet: „Nachdem der nach New-York bestimmte Dampfer „Mosel“ (dem norddeutschen Lloyd gehörig) die Passagiere im Vorhafen am Bord genommen, explodirte eine Kiste mit Sprengstoff auf dem Schleppdampfer „Simson“, der vor der „Mosel“ lag. Es sind durch den Unglücksfall wenigstens 50 Menschen um's Leben gekommen und eine große Anzahl verwundet. Die „Mosel“ ist beschädigt und kann nicht abgeben.“

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm, der sich am 9. Nachmittags in Begleitung des Kronprinzen, des Königs und des Prinzen Georg von Sachsen, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach dem Jagdschloß Hubertusstock bei Joachimsthal begeben hatte, fand sich infolge eingetretener Heiserkeit bei der rauhen und ungünstigen Witterung veranlaßt, der Jagd nicht persönlich beizuwohnen, sondern lehrte schon am 10. Mittags nach Berlin zurück, während die Rückkehr der übrigen Jagdgesellschaft erst am Abend erfolgte. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin trat gleich darauf die Rückreise nach Schwerin an, während der König und der Prinz Georg von Sachsen noch am 11. in Berlin blieben.

Der Reichstag beschäftigte am 9. die erste und zweite Beratung des Antrags des Abg. Hoffmann, welcher lautet: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden. Ausgenommen ist allein die Verhaftung eines Mitgliedes, welches bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird“. Der Abg. Hoffmann begründete seinen Antrag sehr eingehend, Abg. Dr. Lucius (Erfurt) erklärte sich gegen denselben. Der vom Abg. v. Winnigrode gestellte Antrag auf einfache Tagesordnung wurde abgelehnt. Der Abg. Dr. Vaster schlug vor, den Antrag aus Opportunitätsrücksichten der Justiz-Commission zu überweisen, damit diese Angelegenheiten bei der Strafproceßordnung ihre Regelung finde. Der Abg. Bebel hielt eine ziemlich extensivische Rede für den Antrag, nannte die Verhaftung Majunkes einen Racheact des Reichskanzlers, wofür ihn der Präsident zur Ordnung rief. Abg. Dr. Windthorst trat ebenfalls für den Antrag ein, indem er seine Vermuthung aussprach, daß derselbe als ein Erbtheil des Abg. v. Hoberbeck eine Bekämpfung erfahren könne. Bundes-Comm. Dr. Meyer bat den Antrag abzulehnen, da es sich nicht um Untersuchungs-, sondern um Strafsaft handele, und

die Regierung keine Motive auffinden könne, der Justiz Schranken aufzuerlegen. Der Antrag des Abg. Dr. Vaster auf Ueberweisung an die Reichs-Justizcommission wurde darauf abgelehnt. Abg. v. Stauffenberg erklärte Namens eines Theils seiner politischen Freunde, über den Antrag selbst nunmehr nicht mit abstimmen zu wollen. Abg. Bebel stellte einen neuen, aber viel weiter gehenden Antrag, der indessen abgelehnt wurde; ein gleiches Schicksal erfuhr der Antrag Hoffmanns in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 127 Stimmen. 18 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

In der sehr spärlich besetzten Abend Sitzung des Reichstages am 9. stand der mündliche Bericht der Commission über den Landeshaushaltsetat von Elsaß-Lothringen auf der Tagesordnung.

In der Sitzung des Reichstages am 10. wurden zunächst drei Ges. Entw., betr. weitere Anordnung über Verwendung von Geldern, die aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung herühren, an die Budget-Commission gewiesen. Es folgte dann die weitere Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen. Auch diesmal opponirte der elsässische Abg. Simonis gegen verschiedene Positionen und wurde darin zumeist von dem Abg. Windthorst unterstützt. Bei dem Etat des Oberpräsidiums bemängelte der Abg. Winterer den Fortbestand der Ausnahmebefugnisse des Oberpräsidenten. Abg. Dr. Windthorst erklärte, daß er den Zeitpunkt für gekommen erachte, das deutsche Postgesetz auch in Elsaß-Lothringen einzuführen. Bundes-Commissar, G. N. Herzog hob hervor, daß in Elsaß-Lothringen noch immer eine starke Partei vorhanden sei, die ihren Schwerpunkt jenseits der Vogesen suche und die die Existenz des deutschen Reichs bedrohe. Ein großer Theil der elsäß-lothringischen Abgeordneten erschiene aus Antipathie nicht im Reichstage und diejenigen, die erschienen, zeigten kein sympathisches Entgegenkommen. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, schon jetzt eine Befreiung der Ausnahmebefugnisse befristet zu wollen. Im Uebrigen wurden sämtliche Positionen angenommen; bezüglich der Unterhaltung der Kriegergräbstätten fand ein Antrag des Abg. Dunder: „den Reichskanzler aufzufordern, eine Aenderung des Gesetzes vom 2. Februar 1872 für Elsaß-Lothringen in dem Sinne herbeizuführen, daß die Kosten für die Erwerbung und Unterhaltung der Kriegergräbstätten vom Reiche übernommen werden“, Annahme.

In der Sitzung des Reichstages am 11., in welcher auch der Abg. Majunke nach seiner kurz vorher erfolgten Entlassung aus der Strafsaft erschien, wurde die Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen fortgesetzt. Die Position: niederes Schulwesen gab dem Abg. Winterer Gelegenheit zu allerhand Klagen, namentlich darüber, daß die Wittwirkung der Familie in der Schule zurückgewiesen werde. Das Schulwesen in Elsaß-Lothringen störe den confessionellen Frieden und unterdrücke die katholische Religion. Auf dem Gebiete der Schule herrsche die größte Willkür zc. Abg. Dunder erwiderte darauf, daß die Erbitterung des Vorredners nur darin ihren Grund habe, daß man die Schule der Einwirkung der Kirche entziehen wolle. Den Eltern in Elsaß-Lothringen könne man eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Schule nicht gestatten, so lange sie deren Princip verwerfen. Dieser Zustand könne allerdings nicht immer dauern. Die Positionen wurden sämtlich bewilligt. Bei der nunmehr folgenden 2. Beratung verschiedener Gesegentwürfe war das Haus nicht mehr beschlußfähig, weshalb die Sitzung geschlossen wurde.

Der General Marquis d'Abzac, erster Adjutant des Marschalls Mac Mahon, langte am Dienstag den 7. Abends in besonderer Sendung in Berlin an und stieg im British Hotel ab. Am 8. Nachmittags 1 Uhr wurde er von der Kaiserin, sodann um 5 Uhr vom Kaiser empfangen. In der Audienz beim Kaiser soll General d'Abzac ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Mac Mahon überreicht haben. Die Vermuthung, daß der Marquis d'Abzac in einer politischen Mission in Berlin anwesend war, ist unbegründet. Der Zweck seiner Anwesenheit war lediglich persönlicher, sein Besuch galt namentlich der Familie seiner Gemahlin, die aus Schlesien stammt und eine Nichte des Prinzen von Gurland ist.

In der Orientfrage ist ein Schritt vorwärts geschehen. Wie der „Schl. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat Rußland den Vorschlägen des Grafen Andráffy, betreffend die Reformen in der Türkei, zugestimmt, und sollen dieselben nunmehr zur Kenntniß der Pforte gebracht werden. „Hirsch's T. B.“ will wissen, daß alle Garantemächte zur Theilnahme an diesem Acte aufgefordert werden sollen.

Gegen den Stadtgerichts-Director Reich in Ferlin, s. Z. Vorsitzender des Gerichtshofs erster Instanz im Arnim-Proceß, ist vom Disciplinar-Gerichtshof die Einleitung der Disciplinaruntersuchung beschloffen worden und zwar auf Grund einer Aeußerung, die der Director Reich vor längerer Zeit in einer Restauration über den Arnim-Proceß gethan haben soll.

Die Beratungen der General-Synode sind in den letzten Tagen ziemlich rasch fortgeschritten, so daß dieselben bis ca. 20. beendet sein können. Es scheint, daß mit einigen nicht sehr erheblichen Verbesserungen die neue Composition der Kreis- und Provinzialsynode trotz der heftigen Angriffe von verschiedenen Seiten auf der Grundlage des Regierungsentwurfs eine Mehrheit finden wird, während die weiter

gehenden Anträge in Bezug auf den Wahlmodus der Generalsynode selbst keine Aussicht auf Erfolg haben. Die von der rechten Seite ebenso wie von der linken vertretene Tendenz, in inneren kirchlichen Angelegenheit die Selbstständigkeit provinzieller Einrichtungen und namentlich der Gemeinden gegen Mehrheitsbeschlüsse der Generalsynode sicher zu stellen, hat allmählig die Mehrheit der Synode erlangt und u. A. auch in dem wichtigen Beschlusse ihren Ausdruck gefunden, daß jeder einzelnen Gemeinde ein Widerspruchsrecht gegen derartige Beschlüsse der Generalsynode zustehen solle.

Die Strandung des Bremer Dampfers „Deutschland“ wird im Reichstage zur Sprache kommen. Den Anlaß dazu bietet die folgende Interpellation des Abg. Dr. Kapp und zahlreicher Genossen: 1) Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Interessen der deutschen Schifffahrt bei der Untersuchung der Strandung des norddeutschen Lloyd-Dampfers „Deutschland“ zu wahren, welcher am 6. d. M. bei Rentisch Knock vor der Themsemündung auffuhr? 2) Wann wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die Untersuchung der Seeunfälle deutscher Schiffe, vorgelegt werden? 3) Wie kommt es, daß derartige in einer Entfernung von siebzehn Seemeilen von der englischen Küste sich ereignenden Unglücksfälle ausschließlich von den englischen Behörden untersucht werden? — Vor dem Leichenbeschauer in Harwich hat am 9. die Untersuchung über den Untergang des Dampfers resp. über die Todesursachen der 13 bis jetzt gelandeten Leichen begonnen. Die „Times“ bemerkt, soweit die Beweisaufnahme ergiebt, hätte kein Menschenleben verloren gehen dürfen, wenn die Harwicher Seeleute im Stande gewesen wären, Hilfe zu leisten. Der Verlust an Menschenleben scheint hauptsächlich der schweren Vernachlässigung eines wichtigen englischen Seefahrers zuzuschreiben zu sein. Harwich habe kein Rettungsboot und die dortigen Seeleute hätten sich daher nicht verpflichtet gefühlt, den Nothsignalen durch Hülfeleistung zu entsprechen.

Der Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Strafgesetzes hat mit 6 gegen 4 Stimmen den Antrag des Referenten auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen und sich nur für Beibehaltung der Todesstrafe in Estandrechtsfällen und zwar mit allen gegen eine Stimme ausgesprochen. Der Justizminister Clafar hatte aus mehrfachen Gründen die Beibehaltung der Todesstrafe befürwortet.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Einkommensteuer mit 239 gegen 67 Stimmen angenommen; 139 Deputirte fehlten bei der Abstimmung. Im Laufe der Discussion hatten sich die Croaten gegen die Vorlage erklärt, da Croaten weitere Steuererhöhungen nicht ertragen könne. Auch von conservativer Seite wurde der Entwurf energisch bekämpft; einen eigenthümlichen Eindruck machte die Rede des Grafen Paul Szechenyi, des Trägers eines in Ungarn so hoch gefeierten Namens, da der Redner keinen Anstand nahm, zu erklären, daß es selbst zu wachsenden Zeiten mit Verwaltung und Rechtspflege, mit Handel und Wandel besser als heute bestellt gewesen sei.

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung am 9. wurde der Antrag des bonapartistischen Abgeordneten Duval, die Senatorenwahl zu vertagen, abgelehnt und darauf mit dem Scrutinium begonnen. Es kamen indessen nur 2 Senatorenwähler zu Stande. — In der Sitzung am 10. wurde ein neues Scrutinium für die Senatorenwahl eröffnet. Mehrere Mitglieder der äußersten Rechten legten dagegen Verwahrung ein, daß in die von der Linken aufgestellte Wahlliste ihre Namen mit eingestellt würden. Robert von der Rechten beantragte die Verschiebung der Wahl bis zum 13., der Antrag wurde aber abgelehnt. Albert Grévy überreichte den Bericht, betreffend die Vorlage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes.

Das englische Parlament ist durch königliche Verordnung auf den 8. Februar 1876 einberufen. — Bei dem Banket in Fishmongers-Hall am 9. sprach sich der Feldmarschall Herzog von Cambridge mit Entschiedenheit für die Nothwendigkeit militärischer Reformen aus, indem er dabei auf die noch herrschende Gespanntheit der Beziehungen zwischen England und China, sowie auf das von den großen Continentalmächten gegebene Beispiel hinwies; auch könne die Liebe zum Frieden allein nicht hinreichen, um kriegerische Coentualitäten für die Zukunft auszuschließen; die Einführung des Conscriptioenswesens in England bezeichnete der Redner als unthunlich.

Don Carlos hat, wie aus Durango vom 10. d. M. gemeldet wird, ein Schreiben an den gefangenen Bischof von Ugel gerichtet, in welchem er die Prürungen desselben beklagt und seine Hoffnung auf baldige Befreiung desselben ausdrückt. Der Prätendent versichert, daß er die Waffen nicht niederlegen werde, bevor seine Sache triumphirt habe. In Madrid ist seit dem 8. die Vertheilung der Wahlkettel und Wahlaufrufe verstatet worden.

Der rumänische Senat hat ebenso wie die Deputirtenkammer, an den Fürsten eine Adresse gerichtet, in welcher der gegenwärtigen Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt wird. In der Adresse wird hervorgehoben, das Land möge seine Neutralität bewahren, jedoch gleichzeitig seine Vertheidigungsmittel vervollständigen.

Drei Weihnachten.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

Ein Gedanke leuchtete plötzlich in ihm auf und bemächtigte sich sofort des ganzen Menschen. „Wilst Du eine deutsche Weihnacht kennen lernen, Madelaine?“ fragte er, „Vielleicht verzeihst Du dann!“ — Sie sah zweifelnd zu ihm auf. „Komm mit mir! morgen kannst Du wieder in Paris sein, wenn Du willst.“

Sie überlegte. Dann warf sie, ohne ein Wort zu sprechen, ihren Mantel um, setzte eine Kapotte auf, die ihr Gesicht ganz verdeckte und deutete mit der Hand nach der Thür. Er ging, und sie folgte die Treppe hinab auf die Straße. Dort nahm sie seinen Arm und ging schweigend neben ihm her.

Die Mittagsstunde war bereits vorüber. Sie hatten einen großen Theil der Stadt zu durchschreiten, und als sie auf der entgegengesetzten Seite an der Umwallung anlangten, dämmerte es bereits stark. „Wohin führst Du mich?“ fragte Madelaine stöhnend. „Hinaus in's deutsche Lager.“ antwortete er. Sie hemmte ihren Schritt und zögerte einen Augenblick. Sofort aber schien sie wieder entschlossen zu sein, zog den Mantel fester über der Brust zusammen und gab ihm ein Zeichen, daß sie bereit sei. So setzten sie ihren Weg fort.

Paris zu verlassen wurde Niemand gehindert. Häufig genug wiederholte sich der Versuch, das Freie zu gewinnen, aber die Preussigen vermochten die Wachsamkeit der deutschen Posten zu täuschen. Vor einigen Tagen nur hatte ein wohlorganisierter Ausfall einen großen Theil der Belagerungstruppen in blutige Gefechte verwickelt; heute Nachmittag nun schien auf gegenseitige Verabredung das Schießen eingestellt, aber aufmerksam wurde jede Bewegung im Schutz der mächtigen Forts beobachtet, um gegen neue Ausbruchversuche auf der Hut zu sein. An ein Durchschleichen war um so weniger zu denken, als der Rebel sich im Laufe des Tages zerstreut hatte und an dem dunkelblauen klaren Himmel ein Stern nach dem andern aufleuchtete. Auf dem freien Felde konnte man mehrere hundert Schritte weit jeden sich fortbewegenden Gegenstand deutlich erkennen. Als das Paar sich den französischen Vorposten näherte und nun die Chaussee verlassen werden mußte, erklärte Madelaine vor Würdigkeit nicht weiter zu können. Sie legten sich auf die Grundsteine einer umgestürzten Gartenmauer und ruhten aus.

Bald aber erhob sich die Frau wieder, an allen Gliedern vor Frost zitternd und verlangte, weiter zu gehen. Er umfaßte sie und hob sie mit starkem Arm über allerhand Hindernisse hinweg. Sie überließ sich ohne Einspruch seiner Leitung. Nun sah man die preussische Doppelpatrouille und Madelaine zitterte heftiger. Arnold ging gerade auf sie zu und erkundigte sich noch dem Wege. Es gab Fragen und Antworten hin und her. Arnold zeigte seine Legitimationskarte. Wer aber das Frauenzimmer sei? Der vorsichtige Gefreite fand seine Auskunft nicht befriedigend und forderte ihn auf, nach der Baracke zu folgen. Damit erklärte er sich einverstanden, und sie gingen nun im Schutz der Soldaten an allen Posten vorüber. Vor der Baracke stand die Wachmannschaft, in lange graue Mäntel gehüllt, plaudernd, Tabak rauchend. Im Innern waren einige Leute damit beschäftigt, den Fußboden zu reinigen, Sand und Tannen auszustreuen. Auf dem kleinen hölzernen Tisch, der in die Mitte gerückt war, stand ein grünes Bäumchen, und der wachhabende Offizier war beschäftigt, aus einer kleinen Kiste Pfefferkuchen auszapfen und sie an den Aesten zu befestigen. Mehrere Flaschen Liqueur, Bündel Cigarren, Socken, Binden und andere Gegenstände lagen auf dem Tisch oder waren an den Baum gehängt. Der Offizier kannte Arnold und reichte ihm die Hand. „Sehen Sie,“ rief er, „da hat sich auch etwas von Ihren Liebesgaben hieher verirrt, und nun wollen wir einen ordentlichen Weihnachtsmann machen. Leider ist der Wachstoc vergessen und wir düstern hier auf unsern exponirten Posten nicht ein Mal freigebig damit umgehen. Aber wir haben einige Stümpfchen von unsern Wachslöchern aufbewahrt, und ganz dunkel soll der Baum auch nicht bleiben. Ja, in der Heimath ist's besser! Aber wen, zum Tausend, haben Sie sich da mitgebracht? Ein Pariser Dämchen? Er, ei!“ — „Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen wollte, würden Sie mir nicht glauben,“ antwortete Arnold; „aber auf mein Wort! es ist keine Gefahr dabei. Lassen Sie uns weiter.“ In französischer Sprache setzte er hinzu: „Madelaine will einen deutschen Weihnachtsmann sehen.“ — „Ich sehe schon etwas davon,“ sagte sie schüchtern. „Wie haben Sie nur den Muth, hier gleichsam im Angesicht des Todes ein solches Bäumchen zu pugen! Und die rauen Soldaten, glauben Sie, werden ihre Freude daran haben?“ — „O! wenn Sie eine halbe Stunde warten wollten —“ versicherte der Offizier in ihrer Muttersprache — „Sie werden sich freuen wie die Kinder. Am Weihnachtsabend sind wir alle rechte Kinder. Und nun hier in der Fremde in Noth und Gefahr —! Da denkt jeder an seine Heimath und wie die zu Hause jetzt ebenso sehnsuchtsvoll an ihn denken und für ihn beten — Vater und Mutter, die treue Hausfrau oder Braut, auch wohl ein liebes Kind, denn es sind viele Familienväter unter den Leuten. Und wenn die Bomben über uns hinwegsaufen, das Fest möchte Keiner sich nehmen lassen.“

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf in Wersburg.